

Tiefgerührt durch die vielen Beweise bezüglicher Theilnahme an dem schweren Verlust, den ich und meine Lieben erlitten, spreche ich allen, ganz besonders aber dem Thorn'schen Lehrer-Verein, sowie Herrn Pfarrer Hänel für seine tröstlichen Worte meinen innigsten Dank aus.
Frau Martha Schwonke.

Zwangsversteigerung.

Zu Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Thorn, Neue Jacobs-Vorstadt, Band 3 Blatt 68, auf den Namen des Fleischers Wilhelm Wachholz eingetragene, in Thorn - Neue Jacobs - Vorstadt - Leibnizstraße 49 belegene Grundstück (a. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten und abgegrenztem Stall und Waschküche mit Hofraum, b. Stellmacherwerkstatt, c. Schmiedewerkstatt mit Pferdefall)

Zwangsversteigerung.

Zu Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Thorn, Neue Jacobs-Vorstadt, Band 3 Blatt 68, auf den Namen des Fleischers Wilhelm Wachholz eingetragene, in Thorn - Neue Jacobs - Vorstadt - Leibnizstraße 49 belegene Grundstück (a. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten und abgegrenztem Stall und Waschküche mit Hofraum, b. Stellmacherwerkstatt, c. Schmiedewerkstatt mit Pferdefall)

Das Königl. Proviantamt in Thorn kauft Roggenstroh.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verlaufe eine englische Drehrolle, einen zweirädrigen Kellnerwagen, Centrifugal-Trockenmaschine, Gardinen-Spannvorrichtung, wie andere Gegenstände.
A. Lewandowski, Culmerstr. 12.

Zwangsversteigerung.

Zu Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Schönwalde, Kreis Thorn, Band 5 Blatt 178, auf den Namen des Andreas Klusozynski in Siemon (jetzt in Schönwalde oder in Mocker wohnhaft) eingetragene, in der Gemeinde Schönwalde bei Thorn belegene Grundstück

am 10. Juli 1897 vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,25 Thl. Reinertrag und einer Fläche von 12 Ar 50 Quadratmeter zur Grundsteuer veranlagt. Gebäude sind nicht katastrirt.
Thorn den 10. Mai 1897.

Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Zwangsversteigerungen.

Am Freitag den 14. Mai cr. vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer: einen Spiegel mit Holzkonsole, 7 Wiener Rohrstühle, einen Sopha mit Decke, einen Klappstisch, 3 Patent-Milchtransportkannen, ein Sopha und 2 Sessel

zwangsweise; freiwillig: einen Posten Herrensamaschen und mehrere Duzend Küchenmesser

meißelnd gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.
Nitz, Liebert, Gaertner, Gerichtsvollzieher.

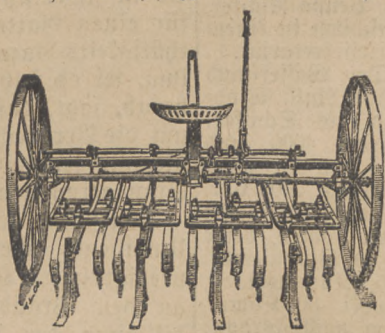
Arbeitswagen

stehen zum Verkauf Mellienstr. 87.

Geschäftskeller
sogleich zu vermieten. Gerstenstr. 8.

E. Drewitz, Thorn

empfehlen zur bevorstehenden Saison Ein- u. Mehrscharppflüge, Normalpflüge „Patent Ventzki“ Kultivatoren, Grubber, Eggen Schlicht- u. Ringelwalzen.



Unerreicht!

Unübertroffen!

Stahlrahmen-Cultivatoren.

„Thorunia“-Drillmaschinen, in Breiten von 1 1/2, 2, 2 1/2 und 3 m, für jede gewünschte Reihenanzahl stets am Lager. Andere Breiten auf vorherige Bestellung schnellstens. Garantiert gleichmäßige Aussaat in der Ebene, sowie auf Bergen und Abhängen, bei leichtem Gang und ohne jede Regulirvorrichtung.

Getreidebreitsäemaschinen, Pferdekleesäemaschinen. Karren- resp. Handklee säemaschinen.

Tüchtige Agenten werden gesucht. Prospekte und Preislisten gratis und franko.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn.

Altstädtischer Markt Nr. 23, empfiehlt Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe in guten Qualitäten, neuen Farben u. Mustern. Kammgarn- und Tuchstoffe für Konfirmandenzüge. Abtheilung für seine Herrenschneiderei nach Maßbestellung.

Büreau-Eröffnung.

Nach langjähriger Thätigkeit bei Gerichtsbehörden, Rechtsanwältinnen und Notaren, zuletzt während vieler Jahre als Büreauvorsteher, habe ich mich als

Rechtskonsulent und Volksanwalt

hier selbst niedergelassen.

Ich empfehle mich daher zur Anfertigung von Schriftsätzen an Behörden aller Art, sowohl in gerichtlichen als auch in administrativen Angelegenheiten und werde namentlich von mir Klagen aller Art und die in Zivil- und Strafprozessen zu Rechtsverfolgungen oder Rechtsvertheidigungen wünschenswerthen Schriftsätze, Gesuche und Eingaben, ferner Gesuche und Eingaben in Grundbuch-, Nachlaß und Vormundschafsfachen, überhaupt in allen gerichtlichen Sachen, freitigen und nicht freitigen, gefertigt. Ferner empfehle ich mich zur Anfertigung jedweder Reklamationen, sowie anderer an Verwaltungsbehörden und andere Behörden zu richtende Gesuche und Eingaben. Auch werden von mir Entwürfe zu Kontrakten aller Art, namentlich zu Urkunden in Grundbuchsachen, ferner Testamenten und zum Abschluß aller anderen Rechtsgeschäfte gefertigt und zwar alles in sachgemäßer und gewissenhafter Weise, — ganz so, wie in meinen langjährigen Stellungen als erfahrener Anwaltsbüreau-Vorsteher.

Ich bemerke, daß ich mich nur mit solchen Arbeiten befassen werde, die nicht den Zweck haben, Behörden unnötigerweise und unangenehm zu belästigen und daß es daher nicht in meiner Absicht liegt, das hilfessuchende Publikum nur zu unnützen Kosten zu verleiten.

Albert Wollschlaeger, in Thorn a. Neust. Markt, Dunderstr. 9, 1. 300 Mark

Darlehn gesucht. Sich. Hypothek. Off. erbeten unter V. S. an die Exp. d. Btg.

Landwehr-Verein.



Hauptversammlung Sonnabend, 15. Mai cr., abends 8 Uhr im Schützenhause. Der erste Vorsitzende: Rothard, Staatsanwalt.

Liederfreunde. Heute, Freitag: Schützenhaus.

Unwiderruflich nur noch 3 Tage. Internationales Volksfest in Thorn-Rocker. Sonntag letzter Tag.

Kultauer Park. Schönster Park in der Nähe Thorns, angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Bequeme Zugverbindung mit Thorn, Haltestelle Piffonitz. Gute Speisen und Getränke, freundliche Bedienung. Heinemann

Morgen, Sonnabend den 15. Mai cr.: Großes Tanzfränzchen, wozu ergebenst einladet G. Dröse, Mellienstr. 98

Schülerinnen, welche die feine Damen-schneiderei, sowie das Zeichnen und Kupferschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden Culmerstraße 11, 2. Etage. J. Lyskowska, Zeichenlehrerin und Modistin.

Ein möbliertes Zimmer von sofort zu vermieten. Gerstenstr. 6. Zu erfragen Hof 1 Tr. Ein möbl. Zimmer von sogleich zu vermieten. Tuchmacherstr. 20.

Die Geschäftsräume der früheren A. C. Schultz'schen Tischlerei, Elisabeth-u. Strobandstr.-Ecke, bestehend in ca. 135 qm. Keller, 85 qm. Erdgesch., 73 qm. 1. Obergesch., 141 qm. 3. Obergesch., 141 qm. Dachboden sind von sofort im ganzen zu vermieten. Houtermans & Walter.

Möbl. Zim. mit Penf. für 50 Mk. pro Monat z. v. Fischerstr. 7.

Wilhelmsstadt sind in meinem neuerbauten Hause Wohnungen per 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten: Barriere, 3 Zimmer, I. Etage, 7 Zimmer, III. 4 Zimmer nebst allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdebestall und Wagenremise. R. Schultz, Neust. Markt 18.

Großer Pferdefall z. v. Brombergerstraße 104. M. Hempfer.

Eine herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer mit Zubeh., 1. Etage, vom 1. Juli od. 1. Oktober zu verm. Mellienstr. 92. Auen-Apotheke.

Die Gewinnliste der zweiten Klasse Wefeler Geldlotterie ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus. Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse hat bei Verlust des Anrechts bis zum 9. Juni cr. zu erfolgen. Expedition der „Thorn'schen Presse“.

Ein junger Hund (Fox-terrier), weiß mit gelben Flecken, ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Bäckerstraße 4 II.

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	1	2
3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18

L. Puttkammer, Thorn,

Manufaktur-, Modewaaren- u. Leinen-Handlung,

Damen-Kleiderstoffe

vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Costüm-Loden (doppelt breit), Meter 0.55, 0.75, 1 bis 3 Mk.
Engl. Damenkleiderstoffe Meter 0.75, 1, 1.20, 1.50 bis 5 Mk.

Barège, Alpacca, Etamin, Mousselin de laine, Zephir, Ripspiqué, Battiste, Cattune.

Große Auswahl. Feste Preise. Postsendungen und Muster nach ausserhalb franko.

Wichtig für Maschinenbesitzer:
Saar-Treibriemen, Baumwoll-Treibriemen, Kernleder-Riemen, Maschinen-Dele, Konsistente Maschinenfette, Gummi- u. Gummischläuche, Armaturen, Schmierbüchsen, Gummi- u. Asbest-Packungen, Lokomobil-Decken, Dreschmaschinen-Decken, Nabelpläne, Kieselguhr - Wärmeischaummasse zur Bekleidung von Dampfkesseln und Röhren empfohlen.
Hodam & Ressler, Danzig.

Das frühere Winkler'sche **Hotelgrundstück** ist preiswerth zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen Altst. Markt 20 II Treppen.
Mineralwasser in stets frischer Füllung vorräthig bei **Anders & Co.** Badesalze.

Rockschneider, tüchtige Arbeiter, finden dauernd lohnende Beschäftigung bei **B. Doliva.**
Ein Lehrling kann sofort eintreten bei **A. Kamulla, Bäckermeister.**
Ein Kellnerlehrling kann sofort eintreten. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.
Empfehle mehrere Fröbel'sche **Kindergärtnerinnen, Kinderfräuleins und Stützen.** J. Makowski, Seglerstr. 6.

Stückkalk und Düngerkalk von meinem auf 3 Gewerbe-Ausstellungen mit 2 silbernen Staatsmedaillen und mit 2 goldenen Medaillen prämiirtem Kalkwerke Wapienno, durch außerordentliche Größtthätigkeit, hervorragende Fertigkeit und Ergiebigkeit sich auszeichnend, empfehle zu billigen Preisen.
Michael Levy, Inowrazlam.
1 Klavier Flügel sehr billig zu verk. Tuchmacherstraße 7, 1. Altstädtischer Markt Nr. 12 ist eine neu renovirte Wohnung, 2. Etage, preiswerth zu vermieten.
1 Pferdefall vermietet **A. Stephan.**

Provinzialnachrichten.

Briefen, 11. Mai. (Lehrerverein. Wiederumsetzung.) Zu Delegirten für die Provinzial-Lehrervereinigung in Graudenz sind die Herren Fischer, Stern, Gerwens und Beil vom hiesigen Lehrerverein gewählt worden.

Die Durchführung des Lehrer-Befoldungs-Gesetzes in Thorn.

In den ersten Tagen des April war Regierungsrath Dr. Jurb in Thorn anwesend, um im Auftrag der königlichen Regierung zu Marienwerder mit den städtischen Behörden über die Durchführung des am 1. April bereits in Kraft getretenen Lehrer-Befoldungs-Gesetzes zu verhandeln.

Inzwischen hat die königliche Regierung von allen Städten des Regierungsbezirks die zur Durchführung des Lehrer-Befoldungs-Gesetzes gefassten Beschlüsse eingefordert, da dieselben dem Minister vorgelegt werden sollen.

machten Vorschläge gestalten wird. Eine eingehende Prüfung der Sache ist nur dadurch möglich, daß man genaue Aufrechnungen für den Zeitraum macht, in welchem die Lehrpersonen das Höchsteinkommen erreichen, und diese Ziffern in Vergleich mit den Sätzen der jetzigen Befoldungsordnung stellt.

Table with 7 columns: Am Dienstjahre, also patens im Alter von Jahren, Nach der jetzigen Befoldungsordn., Bei 1000 Mark Grundgehalt und 150 Mark Alterszulagen, Also weniger oder mehr, Die Miethentschädigung in Höhe von 20 pCt. des Gehaltes beträgt, Mit dieser beträgt das Gesamteinkommen, Das Gesamteinkommen beträgt, wenn die Miethentschädigung weniger oder mehr beträgt.

Es ist kein erfreuliches Bild, das diese Uebersicht für die Volksschullehrer entrollt. Dem trotzdem das Dienstinkommen (Gehalt und Miethentschädigung) nach 31 Dienstjahren auf 2820 Mk. gesteigert, also gegen das jetzige Endgehalt (2400 Mk.) um 420 Mk. erhöht wird, liegt darin doch nur eine ganz geringe Verbesserung.

nur 8. Dagegen werden alle Lehrer, die in einem Dienstjahre bis zu 19 Jahren stehen, in ihrem Dienstinkommen ganz erheblich verschlechtert. Es ergibt sich für die 19 Dienstjahre ein Ausfall von zusammen 1710 Mk. oder durchschnittlich 90 Mk. pro Jahr.

Die Steigerung des Gesamteinkommens auf 2820 Mk., wovon, wie gesagt, nur die Lehrer im höheren Alter (43. bis 52. Lebensjahre) einen Vortheil haben, erfolgt zum größten Theil auf Kosten des Einkommens der jungen Lehrer.

Während die jetzige Befoldungsordnung in richtiger Würdigung der Verhältnisse vom 30. Lebensjahre ab eine stärkere Steigerung des Einkommens für die mittleren Lebensjahre eintreten ließ, sollen jetzt die Einkommenssätze gerade für diese Jahre herabgeschraubt werden.

Die Miethentschädigung endlich beträgt durchschnittlich nur 304 Mk. pro Jahr und würde keineswegs als Zulage gewährt, sondern von dem jetzigen Gehalte abgezogen werden. Demnach: Im Durchschnitt beträgt das Gehalt: jetzt (Spalte 1) 1795 Mk. künftig („ 2) 1523 Mk.

Die ungünstigen Einkommenssätze für die Lehrer bis zu 19 Dienstjahren nach der vorgeschlagenen Stala haben ihren Grund in der Entscheidung zu niedriger Festsetzung des Grundgehalts. Man erwäge doch: Die jungen Lehrer sollen mit 800 Mk. Gehalt und 160 Mk. Miethentschädigung beginnen, während sie jetzt 1050 Mk. erhalten!

kommenssätze eine besondere Zugkraft auf den jungen Lehrernachwuchs ausüben werden, jetzt, da auf dem platten Lande die Lehrergehälter überall durchgehend aufgebessert werden? Das Grundgehalt ist in dem Vorschlage der Schuldeputation um 300 Mk. zu niedrig bemessen worden.

Nach zwei Punkten erscheint also die von der Schuldeputation vorgeschlagene Stala für die Volksschullehrer verbesserungsbedürftig: Einmal müßte das Grundgehalt höher, auf etwa 1300 Mk. bemessen und zweitens die Miethentschädigung einheitlich auf einen den Verhältnissen entsprechenden Durchschnittssatz normirt werden.

Auf die für die Volksschullehrerinnen und für Nektoren vorgeschlagene Stala werden wir später zurückkommen.

*) Aus Danzig verlautete übrigens bereits, daß die Behörde die Bestätigung der von den städtischen Körperschaften beschlossenen neuen Gehaltsordnung verweigert habe.

Localnachrichten.

Thorn, 13. Mai 1897. (Provinzial-Versammlung.) Die Direktoren der höheren Lehranstalten sind angewiesen worden, den ihnen unterstellten Lehrern, welche an der am 8. und 9. Juni d. J. in Danzig stattfindenden Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des Unterrichtes in der Mathematik und den Naturwissenschaften sich betheiligen wollen, den zu diesem Zwecke nöthigen Urlaub zu bewilligen, sofern dies ohne Nachtheil für die betheiligte Lehranstalt geschehen kann.

(Provinzial-Lehrervereinigung.) Für die in der Pfingstwoche in Graudenz abzuhaltende westpreussische Provinzial-Lehrervereinigung ist jetzt folgendes Programm aufgestellt: Am 8. Juni (zweiter Pfingstfeiertag) abends Vorversammlung und Begrüßung; am 9. Juni Frühkonzert, dann Hauptversammlung. Dem gemeinsamen Fahrt in 15 Pferdebahnen durch die Stadt nach Tivoli zu gemeinsamen Mittagsmahl, abends Konzert und Aufführungen. Am 10. Juni Besichtigungen, dann Versammlungen des Provinzial-Lehrervereins und des Pestalozzi-Vereins, nachmittags Dampferfahrt nach Böslerzhöhe. Herr Oberpräsident v. Gopler hat für den Fall, daß ihn nicht andere Verpflichtungen hindern, einen Besuch der Provinzial-Lehrervereinigung zugesagt.

(Fahrt des Copernikus-Vereins nach Bromberg.) Am Sonntag den 30. d. M. werden die Mitglieder des Copernikus-Vereins und deren Damen, einer Einladung der historischen Gesellschaft für den Kreisbezirk folgend, eine Fahrt nach Bromberg unternehmen. Die Abfahrt erfolgt 7 Uhr 18 Min. vormittags vom Hauptbahnhof. In Bromberg wird nach einem Rundgange durch die Stadt in Sauer's Garten das Frühstück eingenommen. Daran schließt sich eine Besichtigung des Stadttheaters. In der Klosterkirche werden die Sammlungen der historischen Gesellschaft, in denen die vorgezeichneten Gegenstände die größte Abtheilung bilden, wahrhaftig nicht. Gäß's hier einen recht-schaffenen Krieg, kein Mensch würde auch nur ein Wort über dies Scharmügel verlieren.

Vom Kriegsschauplatz.

Von Wolf von Mehlich-Schilbach. (Originalberichte.)

Der Krieg neigt sich seinem Ende zu.

Die wunderbare Operationsbasis, auf die sich die griechische Ostarmee stützen konnte, ist ihr verloren gegangen mit dem Augenblick, wo sie sich von der Grenze ohne Aufenthalt gleich bis Pharsalos zurückzog, es ver-schmähend, auf der 40 Kilometer messenden Entfernung eine Zwischenstellung zu nehmen, die sich ihnen bei Hjarlyk bot.

Von all' den Herrlichkeiten, die man sich erhoffte von einer Stellung bei Pharsalos, ist nun auch wenig übrig geblieben. Ehemalig Pascha hat mit einem schwachen Detachement gegen Volo hin gedrückt und die Heeresleitung in Pharsalos gezwungen, dahin ein Seitendetachement abzuschicken. Augen-scheinlich mit der schwachen griechischen Kavallerie rechnend, die einen zuverlässigen Nachrichten-dienst ausgeschlossen erscheinen läßt, hat er so die thessalische Stellung um viel mehr Truppen geschwächt, als sie füglich gebraucht hätte, um bei Velestino die auf Volo vor-rückenden Türken aufzuhalten.

Die kleinen, ganz belanglosen Scharmügel bei Velestino sind augenscheinlich wesentlich übertrieben in die Welt hinaus gemeldet worden, soweit ich es nach den Telegrammen zu beurtheilen in der Lage bin, die ich hier zu lesen Gelegenheit fand. Man ist nun schon einmal als Kriegsberichterfasser hier und da muß man doch wenigstens jede Gelegenheit ergreifen von einem Gefecht zu sprechen, wenn nur eben ein wenig geschossen wird, scheinen die meisten zu denken, und lassen alles mögliche aufmarschieren.

Es ist wahr, es hat bei Velestino am 30. ein Kampf stattgefunden, den man ein Gefecht nennen kann; und wenn man den Griechen glaubt schmeicheln zu sollen, so kann man auch sagen, sie hatten gesiegt. Doch ich will erzählen, wie alles der Reihe nach sich zutrug. Zwei Tage vor dem Gefecht hatte sich oberhalb Velestino ein Trupp türkischer Reiter gezeigt und war verschwunden, als man gegen ihn lebhaft feuerte; am folgenden Tage kamen die Reiter wieder, diesmal aber waren es ihrer wohl 200, und sie hatten auch ein Bataillon Infanterie mitgebracht. Die Griechen schossen dagegen mit Kanonen und entwickelten wohl ein dreifaches Infanterie-aufgebot, was die Türken zum abermaligen Abzug veranlaßte. Am dritten Tage endlich kamen die Türken mit 12 Geschützen, 300 bis 350 Reitern und 3000 Mann Infanterie; die Griechen hatten inzwischen eine Infanteriebrigade, ein Ujeonibataillon und ebenfalls 12 Geschütze füglich Velestino verammelt. Das unter dem Kommando des Obersten Smolens stehende Detachement nahm eine Stellung nördlich Velestino gegen den Kar-lassee ein. Die Stellung war gut gewählt, und man mußte den Muth des kleinen türkischen Detachements bewundern, diese Stellung anzugreifen. Zuerst gab's eine große, gegen-seitige Kanonade aus weiten Entfernungen. Man that sich dabei nichts zuleide, und es war gänzlich unverfänglich, inmitten der feuernden Batterie zu stehen und seine Zigarre zu rauchen. Ein freundlicher griechischer Offizier ließ mich sogar einige Schüsse ab-ziehen, was ich zwar in dem Bewußtsein that, daß das Ziel der Granaten nichts ger-ingeres als Menschenleben sei, zugleich aber auch in der sehr beruhigenden Erwägung, daß die Leute, gegen die wir da feuerten,

mindestens so ungefährdet seien als wir selbst.

Endlich entwickelten die Türken ihre Infanterie; die Griechen schossen dagegen aus ihrer sicheren Stellung ziemlich lebhaft, aber sie trafen nicht viel, das war der Eindruck, den man gewinnen konnte. Etwas Leben kam in die Sache, als die beiden türkischen Eskadrons zu einer Attacke ansetzten, die jedoch im Sande verlief, d. h. keine Wirkung hatte, weil die Infanterie gedeckt blieb auf ihren Höhen und den Türken wenig Schaden machte, weil sie recht gut gedeckt angeritten kamen und sehr geschickt verschwanden; immer-hin gab's einige ledige Pferde, von denen die Griechen mehrere einfingen. Nun trat eine ziemlich lange Gesechtspause ein, in der wieder die Artillerie das große Wort führte; man schoß aber schon etwas ökonomischer. Gegen den Abend hin setzte wiederum die türkische Infanterie ein und wagte einen recht kühnen Vorstoß gegen den rechten Flügel der griechischen Stellung nahe dem Ufer des Karlassees. Hätte hier Oberst Smolens sich geschickt gezeigt, so konnte es ihm nicht schwer fallen, ein ganzes türkisches Bataillon gefangen zu nehmen. Er rührte sich aber garnicht aus seiner Stellung und ließ nur lebhafter feuern, bis die Türken sich augenscheinlich mit etlichen Verlusten zurückzogen. Zum Schluß attackirten die beiden Eskadrons noch einmal mitten hinein in die griechische Artilleriestellung; sie kamen jedoch ziemlich athemlos mit ihren winzigen Pferden die Höhe hinauf, und der Stoß entbehrte daher jeder Kraft. Mit sinkendem Abend zog sich das kleine türkische Detachement längs des Sees in seine Stellung zurück. Die Griechen hatten 15 Tode, worunter ein Offizier. War das nun ein Gefecht oder gar ein großer Sieg der Griechen? Ich glaube,

wahrhaftig nicht. Gäß's hier einen recht-schaffenen Krieg, kein Mensch würde auch nur ein Wort über dies Scharmügel verlieren. So aber muß man mit allem zufrieden sein, um so mehr, als das Kämpchen, welches wir da beschrieben haben, noch immer das größte in diesem Miniaturkriege ist, der, so klein er auch ausfallen mag, doch eine so riesige Blamage für Griechenland bedeutet. In-zwischen ist man hier in Volo noch keines-wegs klein geworden; man spricht von den neuesten „Siegen“ um Velestino, man droht den Türken, daß man nunmehr mit der Flotte eine Art Seeräuberei im großen ins Werk setzen werde, daß man die von Griechen be-wohnten Inseln sämmtlich besetzen werde und Saloniki in Grund und Boden schießen würde, um hier ein Landungskorps auszusenden. Und dabei ist es den Griechen bis zur Stunde noch nicht einmal gelungen, Prevesa am Golf von Arta zu nehmen, das man doch gleich zuerst beschossen hat und dessen Besetzung man als das Werk weniger Stunden be-zichnete.

Inzwischen hat man nun am 2. Mai bei Kardhista, einer Bahnstation westlich von Pharsalos, einen Zusammenstoß griechischer Truppen mit türkischen Kolonnenstipen gehabt. Es scheint also, daß es nun den Türken ernst damit wird, ganz Thessalien zu räumen; und es läßt sich nicht leugnen, daß Ehemalig Pascha mit scharfem Blick erkannt hat, daß bei Pharsalos der linke Flügel der griechischen Stellung derjenige ist, von dem aus ein An-griff den sichersten Erfolg haben müßte. Ueber eine kleine Weile werden Griechenlands thessalische Streitkräfte schon in Domoko stehen, wieder um eine Station weiter rückwärts.

2. Beilage zu Nr. 111 der „Thorner Presse“.

Freitag den 14. Mai 1897.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

82. Sitzung am 12. Mai 1897. 11 Uhr.

Am Ministertische sind der Finanzminister Dr. Miquel und der Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen anwesend.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte das Haus das Andenken des am Dienstag gestorbenen Abg. v. Bartmer (natlib.) in der üblichen Weise und trat dann in die erste Berathung des Gesetzentwurfs ein, betreffend die Erweiterung des Staats-Eisenbahnnetzes (59416 Millionen für Sekundärbahnen) und die Betheiligung des Staates an dem Bau von Kleinbahnen (8 Millionen), sowie an der Errichtung von landwirthschaftlichen Getreidelagerhäusern (2 Millionen). Zunächst wird über die Bahnbauten diskutiert, wobei zahlreiche Abgeordnete für die Interessen ihrer Kreise eintreten. Eine Anfrage des Abg. Eckels (natlib.) wird vom Ministerialdirektor Mücke dahin beantwortet, daß die Gebühren für Kesselrevisionen bei Kleinbahnen von den Unternehmern zu tragen seien. Abg. v. Kölichen (kons.) hätte gewünscht, daß in diesem Finanzjahre mehr Mittel für Bahnbauten aufgewendet würden. Abg. Schmieding (natlib.) plaidirt ebenfalls für ein schnelleres Tempo in der Aufschließung wirtschaftlich bedürftiger Gegenden und dafür, daß man die Gemeinden, wo allgemeine Verkehrsinteressen in Frage ständen, zur unentgeltlichen Hergabe von Grund und Boden nicht zwingen solle. Minister Thielen verweist darauf, daß leistungsfähige Gemeinden dabei berücksichtigt würden. Davon könne aber nicht abgesehen werden, die Interessen zu den Kosten des Grunderwerbs heranzuziehen. Abg. Möller (natlib.) stimmt diesem Grundsatz zu und verlangt, wenigstens den Bau bewilligter Bahnen zu beschleunigen. Abg. Gamp (freikons.) widerspricht den beiden national-liberalen Rednern hinsichtlich des Erlasses der Grunderwerbsbeiträge, weil dabei der ärmere Osten zu kurz kommen würde, und verlangt, daß die Anwendung des Enteignungsgesetzes von der Budgetkommission sorgfältig geprüft werde. Abg. Gerlich (freikons.) verlangt ein vollständig neues Enteignungsgesetz. Abg. Krawinkel (natlib.) beklagt, daß bei der Heranziehung zu den Kosten die ländlichen Kreise schlechter fortkämen als die großen Städte. Abg. Conrad-Graudenz (freikons.) bittet um Beschleunigung in der Errichtung der schon vor zwei Jahren bewilligten Bahnlinie Gulin-Gulmsee-Melno und um den Ausbau der Bahn bei Jablonowo. Eisenbahnminister Thielen erklärt, daß der Ausbau der letzteren Bahn im nächsten Jahr in Angriff genommen werde, nachdem die entgegenstehenden Schwierigkeiten endlich

überwunden seien. Das dürfe nicht verschwiegen werden, daß die Provinz Westpreußen bisher sehr wenig für den Eisenbahnbau gethan habe und erst in letzter Zeit 20000 Mark jährlich dafür aufbringe.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Deutscher Reichstag.

221. Sitzung am 12. Mai 1897. 2 Uhr.

Die Sitzung wird um 2 1/2 Uhr bei schwach besetztem Hause eröffnet. Bundesrathsmitglieder sind nicht anwesend.

Das Haus berieft heute den von den Abgg. Auer (sozdem.) und Gen. beantragten Gesetzentwurf, betr. Aufhebung der auf Majestätsbeleidigung sich beziehenden §§ 97, 98, 99 und 101 des Reichsstrafgesetzbuches.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bemerkt der Abg. Singer (sozdem.), er habe gehört, daß auf den Tribünen Kriminalpolizisten zugegen seien. Vielleicht seien die Herren nur als Zuhörer erschienen, aber es könnte doch sein, daß sie aus den Verhandlungen Anlaß zu Denunziationen entnehmen. Er möchte die Herren auf den Tribünen daher warnen, nicht Anlaß zu Denunziationen zu geben. Präsident Frhr. v. Buol ermahnt die Tribünen zu unbedingter Ruhe. Bei jeder Störung oder sonstiger Verfallstündgebung würde er die Tribünen räumen lassen.

Zur Tagesordnung nimmt zunächst der Abg. Bebel (sozdem.) das Wort und giebt eine Statistik der Zunahme der Bestrafungen wegen Majestätsbeleidigung. Dabei sei eine große Anzahl Denunziationen nach der Feststellung in den Prozessen nur auf die allerniedrigsten Motive, auf gemeine Rachsucht, zurückzuführen. Außerdem habe sich auch in vielen Fällen gezeigt, daß sich die eigenthümliche Natur der Staatsanwälte seit einiger Zeit auf dem Gebiet der Majestätsbeleidigungen auffällig weiter entwickelt habe. Und die Rechtspredung habe sich dergestalt entwickelt, daß heutzutage niemand mehr sagen könne, was als eine Majestätsbeleidigung anzusehen sei. Heutzutage werde als solche schon jede Ehrverletzung betrachtet. Und was lasse sich nicht alles mit dem dolus eventualis anfangen! Ein Moment spreche in ganz besonderem Maße für die Aufhebung der Majestätsbeleidigungsparagraphen: die Provo-kation von Stellen aus, von denen man das nicht erwarten sollte. Die Monarchisten hätten das größte Interesse daran, daß das nicht so fortgehe. Im weiteren Verlauf der Ausführungen ermahnt der Präsident Frhr. v. Buol den Redner, das Staatsoberhaupt in keiner Weise in die Debatte zu ziehen. Der Redner führt weiter aus, daß eine Strafverfolgung wegen Majestätsbeleidigung

höchstens auf Antrag erfolgen sollte. Heutzutage seien die Majestätsbeleidigungsprozesse nur ein Monument für unserer Zeiten Schande. Abg. Lieber (Str.) betont, seine Freunde seien einer ruhigen, sachlichen Verbesserung der Materie durchaus zugänglich. Der Gedanke, die Verfolgung von Majestätsbeleidigungen von einem Antrage oder wenigstens von einer Genehmigung abhängig zu machen, habe den Reichstag schon öfter beschäftigt. Durch die Einführung des dolus eventualis hätten die Majestätsbeleidigungsprozesse einen Umfang angenommen, wie es nicht im Sinne der Gesetzgeber gelegen habe. Aber deshalb könne man nicht das Kind mit dem Bade ausschütten, wie der Antragsteller es wolle. Man könne deshalb nicht alle diese Paragraphen streichen. Die Majestätsbeleidigung sei in Deutschland von Alters her als Verbrechen angesehen und sei schon in der Carolina mit Strafe belegt worden. Es könnte indessen erwogen werden, ob die Straf-anträge nicht von der Genehmigung des Staatsministeriums abhängig zu machen seien. Redner erklärt schließlich, daß er für den Antrag unter dieser Begründung nicht zu haben sei. Abg. Richter (frei. Volksp.) ist der Ansicht, man sollte den Antrag benutzen, um in einer Kommission zu erörtern, in welcher Richtung eine Revision des Strafgesetzbuchs vorzunehmen wäre. Eine Revision sei erforderlich: einmal in der Richtung, daß der Staatsanwalt verpflichtet werde, die Genehmigung für Erhebung der Anklage wegen Majestätsbeleidigung einzuholen. Bei der verfassungsmäßigen Stellung des Monarchen halte er es nicht für richtig, daß der Monarch selber die Genehmigung zu erteilen habe. Der Justizminister sollte für die Genehmigung zuständig sein. Eine so große Anzahl von Majestätsbeleidigungsprozessen sei niemals dem Ansehen der Krone förderlich. Zweitens meine er, daß die Strafen herabgesetzt werden müßten. Drittens müßte die Würdigung der Wahrnehmung berechtigter Interessen auch auf die Majestätsbeleidigungsanklagen ausgedehnt werden. Abg. von Levezow (kons.) beklagt die Zunahme der Majestätsbeleidigungsprozesse. Aus dieser Zunahme wäre aber doch nur der Schluß zu ziehen, daß die Strafen erhöht werden müßten. Der rechte Männerstolz vor Königsthronen zeige sich nicht in Majestätsbeleidigungen, sondern im Innehalten der Gesetze. Das Recht, auf Angriffe zu antworten, hätten wir ja; es frage sich nur, wie wir dies thun. Seine politischen Freunde würden jedenfalls den Antrag ablehnen ohne kommissarische Berathung. Abg. Friedberg (natlib.) sagt, das Staatsoberhaupt bedürfe jedenfalls in einem monarchischen Staate eines erhöhten Schutzes. Daß Kleinigkeiten nicht erst vor den Richter ge-

bracht werden sollten, sei richtig, und eine Revision des Strafgesetzbuches nach dieser Richtung sei in der That angezeigt. Die Majestätsbeleidigung sei auf ihre Wirkung dahin zu prüfen, ob sie in einem größeren oder in einem vertraulichen Kreise gefallen sei. Jedenfalls sei die Genehmigung einer höheren Instanz zur Einleitung des Prozesses nöthig. Seine Freunde würden den Antrag ablehnen. Abg. Munkel (frei. Volksp.) führt aus, eine Majestätsbeleidigung müsse sehr oft erst konstruirt werden, auch müsse der Staatsanwalt einschreiten, wenn eine Denunziation vorliege. Deshalb sei eine Bestimmung nöthig, daß es zur Strafverfolgung der Genehmigung des Staatsministeriums bedürfe. Hauptsache sei aber, daß nur da eingeschritten werde, wo es geboten erscheine, gemäß dem Rechtsbewußtsein des Volkes. Die Abgg. Förster und Berner (dtshkons. Resp.) sprechen sich gegen den Antrag aus; richtig sei, daß sich die gegenwärtige Handhabung der Majestätsbeleidigungsparagraphen mit den Absichten des Gesetzgebers nicht decke; indessen sei es nur nothwendig, die zur Strafverfolgung erforderliche Genehmigung einzuführen.

Nach einem Schlußwort des Abg. Lieber (sozdem.) wird der Antrag Richter, den Antrag Auer einer Kommission zu überweisen, abgelehnt.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Servistarif, Befoldungsvorlage; Nachtragsetat.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Standesamt Mocker.

Vom 6. bis einschließlich 13. Mai 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Arbeiter Anton Dbodzinski, T. 2. Arbeiter Franz Kaszowicz, T. 3. Maurer Franz Jablonski, T. und S., Zwillinge. 4. Schlosser Konstantin Manikowski, S. 5. Eigenthümer Wilhelm Roeder, S. 6. Arbeiter Johann Gock, T. 7. Arbeiter August Krause, T. 8. Schmied Emil Feschawitz, T. 9. Schmied Hermann Malzahn-Neu-Weißhof, T. und S., Zwillinge. 10. Stations-asspirant Bartsch, S. 11. Arbeiter Jakob Ni-maschke, S. 12. Arbeiter Gustav Grünwald, S.

b. als gestorben:

1. Moissius Maczkowski, 8 M. 2. Stellmachermeister Eduard Müller, 74 J. 3. Wanda Meister, 1 1/2 J. 4. Arbeiter August Delle-Neu-Weißhof, 47 J. 5. Antonie Bolgmann, 8 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schuhmacher Anton Zielinski und Antonie Preuß. 2. Militärärzter Wilhelm Neckert und Hulda Proeber.

16. Ziehung d. 4. Klasse 196. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 12. Mai 1897, Vormittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

108 307 433 871 1140 502 52 617 52 711 36 2018
[500] 681 890 98 955 3058 95 207 434 73 533 72 681

10072 244 414 17 58 99 811 11310 564 619 84 906
18 53 1x076 85 186 248 317 416 710 894 924 70 13193

20015 188 210 81 472 583 889 97 910 80 21401
53 613 69 942 22042 217 73 315 421 [300] 28 538 62 96

30004 223 478 [3000] 84 550 609 725 955 94 81049
74 106 [15000] 212 313 474 577 961 32032 [300] 79 299

40132 74 89 212 438 744 85 816 41097 [300] 224
45 48 59 341 74 400 [1500] 621 44 808 32 42 921 60

50036 [300] 146 68 355 419 659 61 750 815 25 34
976 51135 68 [15000] 311 25 [3000] 701 52347 95

60012 280 402 34 90 551 686 713 19 864 67 998
61032 198 380 564 742 85 870 62215 38 335 498 644

70053 82 185 335 402 516 69 636 756 93 890 965
[10000] 71103 523 676 763 68 901 33 72030 178 95

80055 145 76 [500] 316 [3000] 40 487 521 60 81 726
839 980 81129 434 78 795 [300] 824 947 82013 216 19

90031 877 953
90031 877 953 215 349 713 95 900 91353 412 580 638 41

408 642 705 884 [500] 908 118011 353 533 614 64 988
114095 [1500] 243 387 437 721 115153 227 48 70 322

120183 92 437 544 63 614 897 947 65 121018 93
161 357 65 493 648 768 848 975 122065 407 62 607

130022 79 206 [1500] 38 391 629 40 722 49 828
64 131364 423 637 759 88 909 63 [3000] 132035

140002 85 93 226 [3000] 104 57 208 662 [1500] 875 83 944
140002 85 93 226 [3000] 104 57 208 662 [1500] 875 83 944

150083 575 626 79 941 151089 128 237 70 438 46
82 90 556 795 857 974 152196 278 437 579 83 90 92

160020 37 58 147 [500] 50 63 276 388 477 549 98
736 94 819 74 87 161000 68 247 97 371 554 652 731

170093 102 460 586 [3000] 691 812 92 171066 95
149 59 232 301 60 538 81 94 753 84 172025 127 65 336

180005 8 17 71 87 149 [1500] 205 361 456 600
810 98 912 90 181046 98 284 489 650 670 659 800

191050 56 140 83 216 626 192023 70 150 552 91 900
193158 536 650 63 [1500] 733 854 918 87 194013 61

200266 424 32 756 201128 38 44 72 211 36 63 466
[3000] 505 95 750 51 945 87 202045 89 146 336 [3000]

210022 106 28 68 259 86 312 523 48 621 23 42 749
843 900 61 [500] 211017 31 84 250 413 563 995 212013

220082 274 85 546 56 72 757 70 91 834 824 221065
123 35 285 355 484 529 64 628 45 68 739 807 222283

16. Ziehung d. 4. Klasse 196. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 12. Mai 1897, Nachmittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

66 186 229 [500] 49 349 57 681 749 903 [300] 5 36
1050 105 69 267 343 [300] 900 423 87 576 95 685

10150 202 92 794 819 11196 213 307 38 406 585
609 40 12182 225 37 556 81 607 16 56 704 870 914 32

20245 342 64 402 613 65 977 21018 117 71 82 90
92 271 [500] 504 87 604 702 849 22005 92 270 386 472

220005 942 32 756 23058 94 513 154
220005 942 32 756 23058 94 513 154 23000 32 756 23058

240194 201 97 [3000] 355 87 [3000] 400 68 508 624
775 878 998 41054 152 209 372 498 688 918 42 84

50134 65 452 76 525 82 692 93 907 63 91 51323
573 797 809 33 922 52069 107 51 602 71 744 79 92

60006 127 289 311 33 431 520 608 49 55 77 61042
289 94 408 86 506 88 778 62080 185 92 942 91 63028

70146 [3000] 38 248 84 312 33 [1500] 94 408 502 4
62 83 694 860 915 44 89 96 71353 507 91 94 647 59

80083 67 207 [500] 95 393 544 650 846 61 81208
14 [500] 501 95 729 82155 424 95 513 621 57 863

90029 64 452 583 916 50 887 971 91039 105 74
362 421 39 544 747 807 985 92005 131 64 84 262 446

110081 216 [500] 448 [500] 558 744 86 815 [500] 97
111037 87 186 [300] 67 [300] 292 476 [500] 707 47 896

112108 81 629 739 889 953 113048 50 139 282 56 318

51 400 19 73 656 84 739 41 75 82 883 960 114142 47
250 576 [500] 616 702 802 15 115122 284 85 397 435

120007 67 77 140 61 66 209 48 71 345 447 543 [500]
120007 67 77 140 61 66 209 48 71 345 447 543 [500]

130008 242 307 538 92 617 48 841 74 [300] 90 986 [1500]
130008 242 307 538 92 617 48 841 74 [300] 90 986 [1500]

140013 274 559 645 802 141104 264 371 99 [1500]
436 700 27 919 142055 [1500] 96 227 808 37 645 62 796

150014 [1500] 205 604 848 151164 611 831 39 46
89 96 952 152051 241 [500] 685 777 815 20 77 [3000]

160033 [1500] 99 126 90 211 482 591 686 702 [3000]
73 835 161304 18 48 151 874 162086 [3000] 126 72 89

170038 47 107 463 681 732 856 923 171024 304 16
75 81 516 600 [3000] 819 57 902 172070 104 432 85

180068 187 252 427 66 508 640 52 855 909 181100
[1500] 49 228 73 500 617 88 182012 142 67 920 663

190145 212 369 575 [300] 76 95 613 59 738 962 69
191208 64 82 369 419 87 [3000] 698 777 860 94 192040

200034 98 397 653 834 913 25 201099 60 230 80
318 452 73 696 840 202329 590 643 784 893 203160

210123 48 75 711 11 19 74 266 97 304 428 577 614 723
210020 80 232 53 398 462 81 527 624 883 967 211025

220078 215 69 308 419 [500] 860 88 221006 97
100 [500] 277 456 400 222343 521 697 808 53 86 927